

Info-Nachmittag für PJler in Aachen

Die RWTH Aachen veranstaltet am 15. Dezember 2009 einen Karriere-Nachmittag für PJler. Verschiedene Fachabteilungen des Universitätsklinikums Aachen stellen sich und ihr Weiterbildungsangebot den zukünftigen Absolventen vor. Rudolf Henke, Vorsitzender des Marburger Bundes und Vorstandsmitglied der Ärztekammer Nordrhein, wird zum Thema Berufseinstieg und Karriereplanung referieren. Weitere Themen wie Weiterbildungscurriculum und Rotation, Karriereaussichten, Familie und Beruf und die Vereinbarkeit von Krankenversorgung, Forschung und Lehre stehen auf der Tagesordnung. In der rund zweistündigen Veranstaltung stellen sich die Fachabteilungen für Chirurgie, Innere Medizin, Neurologie und Operative Intensivmedizin vor. Der Info-Nachmittag beginnt um 16.30 Uhr im Seminarraum im Universitätsklinikum Aachen.

bre

Vortragsreihe für psychoanalytisch interessierte Studenten

Die Psychoanalytische Arbeitsgemeinschaft Köln-Düsseldorf bietet in der für Medizinstudenten konzipierten Vortragsreihe „Psychoanalytische Vorlesungen zu aktuellen klinischen und gesellschaftlichen Fragen“ am 12. Januar 2010 eine Veranstaltung zum Thema „Oops, I did it again – von Lust und Frust des Wiederholungszwangs“ an. Die Veranstaltung ist für Medizinstudierende kostenfrei und findet ab 19.30 Uhr in der Riehler Str. 23 in Köln statt. Um Anmeldung wird gebeten unter E-Mail: psa.k-d@t-online.de oder Tel.: 02 21/13 59 01, Internet: www.psa-kd.de.

bre

Arbeitsgemeinschaft lehnt Bologna-Prozess für Medizin ab

Die **Arbeitsgemeinschaft Hochschulmedizin (AGH)** hat sich kürzlich mit einer Resolution klar gegen ein Bachelor-/Masterstudium für angehende Ärztinnen und Ärzte ausgesprochen. Vielmehr plädiert die Arbeitsgemeinschaft „für einen Erhalt des guten Ausbildungsniveaus im medizinischen Studium“ und forderte die Politik auf, die Attraktivität des Medizinstudiums zu steigern und die Studienbedingungen zu verbessern.

Der AGH gehören unter anderem die Bundesärztekammer, der Marburger Bund, der Deutsche Hochschulverband, der Medizinische Fakultätentag, die Deutsche Gesellschaft für Medizinrecht und die Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften an.

Die AGH sieht wesentliche Ziele des Bologna-Prozesses, dessen Herzstück die Einführung des Bachelor-Master-Systems ist, beim Deutschen Medizinstudium mit Staatsexamen bereits erfüllt. Beispielsweise sei die europäische



Professor Dr. Jörg-Dietrich Hoppe, Präsident der Bundesärztekammer und der Ärztekammer Nordrhein (links) und **Rudolf Henke**, Vorsitzender des Marburger Bundes und Vorstandsmitglied der Ärztekammer Nordrhein, wehren sich mit der Arbeitsgemeinschaft Hochschulmedizin gegen die Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen in der Medizin. Fotos: ÄkNo/Erdmenger

Vergleichbarkeit von Studienabschlüssen „seit 1993 durch die Europäische Richtlinie 93/16/EWG (ab 2007: Richtlinie 2005/36/EG) abschließend geregelt“. Daher sind medizinische Studienabschlüsse „ohne Einschränkungen“ vergleichbar. Auch das Ziel, die Zahl der Studienabbrecher zu senken, könne bei einer Abbrecherquote von fünf Prozent im Jahre 2008 unter Medizinstudie-

renden bereits als erreicht angesehen werden. Zum Vergleich: in Sprach- und Kulturwissenschaftlichen Fächern lag die Quote bisher bei rund 40 Prozent, wie eine Studie der Hochschul-Informationssystem GmbH belegt. Die wenigen Abbrecher deutet die AGH als Beleg für die „Attraktivität und Qualität der derzeitigen Organisation des Medizinstudiums“. Auch bezüglich der Mobilität der Studierenden zeigten sich die Medizinstudierenden deutlich flexibler als Bachelor-Studenten, so die AGH.

Daneben weist die Arbeitsgemeinschaft darauf hin, dass per Gesetz die medizinische Ausbildung auf mindestens sechs Jahre festgeschrieben ist und damit der „Bachelor of Medicine“ ein akademischer Abschluss ohne Berufsbild wäre. Die AGH wies ebenfalls darauf hin, dass seit Jahren der Länderzuschuss für Medizinstudienplätze rückläufig sei. „Exzellenter wissenschaftlicher Nachwuchs ist eine Grundvoraussetzung für den medizinischen Fortschritt von morgen“, so die Arbeitsgemeinschaft.

Die Resolution findet sich im Internet unter www.baek.de/page.asp?his=1.101.173.

bre

„exzellente Lehre“ an der RWTH Aachen

Im Wettbewerb „**exzellente Lehre**“ ist kürzlich die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH) Aachen mit ihrem Zukunftskonzept „Studierende im Fokus der Exzellenz“ als eine von sechs deutschen Universitäten ausgezeichnet worden. Der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und die Kultusministerkonferenz der Länder zeichnen mit einem Preisgeld in Höhe von einer Million Euro Konzepte aus, die die grundständige Lehre in der deutschen Hochschulentwicklung verbessern sollen. Die RWTH will das Geld vor allem für die weitere Optimierung der studienvorbereitenden Informationen, für eine bessere Betreuung in der Studienanfangsphase und für die Entwick-

lung innovativer Projekte in der Lehre einsetzen.

Das Zukunftskonzept ist breit angelegt. Die RWTH plant, bis 2012 alle Module und Teilaspekte des Projektes einzuführen, wie die Leiterin der Abteilung Lehre, Claudia Römisch, gegenüber dem *Rheinischen Ärzteblatt* erklärte. Das Projekt konzentriert sich vor allem auf die Bedürfnisse der Studierenden. Beispielsweise werden diese bei ihrem Start durch bessere studienvorbereitende Informationen, verpflichtende Self Assessments und ein individuelles Mentoringssystem unterstützt. Daneben steht die Qualifizierung aller Lehrenden im Vordergrund, wobei Professoren, wissenschaftliche Mit-

arbeiter und studentische Tutoren bei der Weiterentwicklung ihrer Lehrkompetenz verstärkt gefördert werden. Bezüglich der Lehr- und Lernkonzepte rückt die RWTH neben den Vorkursen und Einführungsveranstaltungen „Blended Learning“-Konzepte sowie verstärkte Gruppen- und Projektarbeit in den Vordergrund. Die Fortschritte in der Lehr- und Lernqualität werden über geeignete Instrumente erfasst und dokumentiert.

Die RWTH Aachen ist neben der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und der Technischen Universität München die einzige Hochschule in Deutschlands, die sowohl beim Wettbewerb „Exzellenz in der Forschung“ als auch bei „exzellente Lehre“ ausgezeichnet wurde.

bre